



GeoBusiness

AWARD 2009

Geoinformationen

... sind Daten, die einen Ort durch die Verknüpfung von Lage- und Höhenkoordinaten eindeutig beschreiben. Einige Milliarden EURO Wirtschaftspotenzial könnten durch ihre Nutzung aktiviert werden.

Neue Geschäftsfelder können erschlossen und laufende Geschäftsprozesse optimiert werden. Mittelbar entstehen so durch die Nutzung vorhandener Ressourcen Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze.

Die Kommission für Geoinformationswirtschaft

... ist seit 2004 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie eingesetzt worden. Branchenspezifisches Know-how hilft, die Anforderungen der Wirtschaft zur Nutzung staatlicher Geoinformationen zu formulieren und zu präzisieren. Die Wirtschaftskommission ist Teil des E-Governments und bildet die Schaltstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung.

Ziel

... der Kommission ist es, die Interessen der Wirtschaft zu bündeln, zu unterstützen und zu vermitteln, um den wirtschaftlichen Nutzen dieser Geoinformationen zu erschließen. Die Kommission ist der Moderator zwischen Wirtschaft und Verwaltung.

Durch Kooperationsmodelle wird sichergestellt, dass die Rahmenbedingungen wie Nutzungsrechte, Preismodelle und Datenschutz zur wirtschaftlichen Nutzung der Geodateninfrastruktur Deutschland, im Dialog der Beteiligten aus Wirtschaft und Verwaltung, gestaltet und optimiert werden.

Die Aktivitäten

... der Kommission greifen auf verschiedenen Ebenen. Das Ziel muss in realistischer Zeitspanne und mit überschaubarem Aufwand von Wirtschaft und staatlichen Einrichtungen erreicht werden können. Mit Moderation, Koordination und Beratung werden die zentralen Themenfelder der Kommission umgesetzt.

In Leitprojekten, gesteuert von den jeweils interessierten Branchen, werden die Grundlagen für die Veränderungen der Rahmenbedingungen gesetzt:

- branchen- und nutzungsspezifisch
- überregional
- spezifische Datencluster
- Startregionen
- Konfektionierung der Rahmenbedingungen
- Transfer auf andere Themen



Kontakt

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
Stilleweg 2
30655 Hannover
Tel.: +49 (0) 511 643-3000
Fax: +49 (0) 511 643-2995
Mail: kontakt@GeoBusiness.org
Internet: www.GeoBusiness.org

Der GeoBusiness AWARD

... wird erstmals in diesem Jahr von der Kommission für Geoinformationswirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums vergeben und soll in Zukunft regelmäßig ausgelobt werden.

Der GeoBusiness AWARD wird vergeben für

- eine herausragende neue, innovative und eigenständige Geschäftsidee

oder

- einen herausragenden neuen, innovativen bzw. optimierten Geschäftsprozess.

... prämiert clevere Geschäftsideen aus dem Geobusiness, um so das Bewusstsein für die wirtschaftlichen Chancen und Möglichkeiten, die durch die Nutzung von Geoinformationen entstehen können, in allen Branchen der deutschen Wirtschaft zu stärken und zu fördern.

Die Jury

... ist unabhängig und setzt sich aus Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen:

- Thomas Beißwenger, Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
- Carsten Benke, Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
- Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill, Universität Rostock
- Joachim Deutschmann, Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.
- Ralf Franke, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- Prof. Dr.-Ing. Manfred Ehlers, Universität Osnabrück
- Horst Gotthardt, Runder Tisch GIS e.V.
- Prof. Dr. Klaus Greve, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Burkhard Grundmeier, Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V.
- Dr. Peter A. Hecker, GEOkomm/Verband der Geoinformationswirtschaft Berlin/Brandenburg e.V.
- Ulf Klammer, GeoMV – Verein der Geoinformationswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Prof. Horst Lilienblum, Geo-Daten-Infrastruktur Sachsen e.V.
- Robert Ludwig, Lenkungsgrremium Geodateninfrastruktur Deutschland
- Wolf-Dieter Müller, Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
- Wolfgang Naujokat, Initiative D21
- Udo Peth, Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.
- Olaf Roik, Hauptverband des Deutschen Einzelhandels e.V.
- Dr.-Ing. Norbert Schächter, Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V.
- Rainer Schönberger, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
- Egon Stabenow, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
- Udo Stichling, Deutscher Dachverband für Geoinformation e.V.
- Rolf Überholz, GiN e.V. – Verein zur Förderung der Geoinformatik in Norddeutschland



© Uwe Frank KG, verändert.

GEOPLEX 3D & Solar

Die GEOPLEX GmbH ist ein Spin-Off-Unternehmen des Instituts für Geoinformatik und Fernerkundung (IGF) der Universität in Osnabrück. Als innovatives Dienstleistungsunternehmen will GEOPLEX die Geoinformationsbranche bereichern. Ziel ist es, den Kunden Daten und Modelle zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichen, planerische Prozesse und Arbeitsabläufe gezielt zu optimieren.

In mehrjähriger Forschungsarbeit ist es den Gründern Nico Engelhardt, Michael Gottensträter und Frederik Hilling gelungen, ein neuartiges Verfahren zu entwickeln, das mittels dreidimensionaler Laserscannerdaten Gebäudestrukturen erkennt und darauf aufbauend vollautomatisch 3D-Modelle mit gewünschten Zusatzinformationen wie Dachneigung und Exposition zur Sonne errechnet. Dieses Verfahren ebnet erstmalig den Weg vom rein visuellen 3D-Modell zu intelligenten 3D-Informationssystemen.

Eine weitere Kernanwendung ist das eigens entwickelte Solardachkataster, das dem Nutzer die großflächige Abfragemöglichkeit der Solarpotenziale eines Bezugsraumes, z.B. einer Stadt oder eines Landkreises bietet. Dabei werden dem Nutzer die Ergebnisse über ein Web-GIS online zur Verfügung gestellt und dienen zur Kosten-/Nutzen-Rechnung von Investoren und Hauseigentümern.

Das Besondere an GEOPLEX ist seine innovative Verfahrenstechnik: So werden alle Geoinformationen vollautomatisch erzeugt und bieten neben der Zeiteffizienz eine hohe Qualität sowie Kostenvorteile für den Kunden.

Anwenderfreundlichkeit, Flexibilität und Integrationsmöglichkeiten in existierende Geoinformationssysteme können optimiert werden und runden den Nutzwert der neuen Technologie ab.



© GEOPLEX – Exemplarische Darstellung des Solardachkataster-Gesamtergebnisses auf Google Maps Basis.

Wer steht hinter GEOPLEX?

Frederik Hilling

- geboren 1980 in Münster
- Studium der Geographie an der Universität Osnabrück und an der Universidad de Cantabria, Santander
- 2009 Förderpreis der Universität Osnabrück für innovative Existenzgründungen
- Hobbys: Wandern, Botanik, Gitarre

Michael Gottensträter

- geboren 1979 in Halle/Westfalen
- Studium der Geographie an der Universität Osnabrück
- 2009 Förderpreis der Universität Osnabrück für innovative Existenzgründungen
- Hobbys: Handballspieler und Jugendtrainer bei Landesligist TG Hörste

Jan Nico Engelhardt

- geboren 1982 in Bonn
- Studium der Biologie an der Universität Osnabrück
- Studium der Cognitive Science an der Universität Osnabrück
- Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Augsburg

- 2006-2007 Freiberufliche Tätigkeit als Programmierer und Systemadministrator
- seit 2007 Studium der Geoinformatik an der Universität Osnabrück
- Hobbys: Pianist und Gitarrist in verschiedenen Musikformationen

Für alle drei Gründer gilt:

- 2008-2009 EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie
- Auszeichnung durch das Förderprogramm „Gründercampus Niedersachsen“ der NBank
- 2009 Gründung GEOPLEX GmbH



© GEOPLEX – Photo von links nach rechts: Prof. Dr. Norbert de Lange, Frederik Hilling, Michael Gottensträter und Nico Engelhardt.



Kontakt

GEOPLEX 3D & Solar GmbH
Barbarastraße 22b
49076 Osnabrück
Tel.: +49 (0) 541 9 69-39 29
Fax: +49 (0) 541 9 69-39 39
Mail: info@geoplex.de
Internet: www.geoplex.de

GEOPLEX im Gespräch...

Die GEOPLEX GmbH stellt ihren Kunden Daten und Modelle zur Verfügung, die planerische Prozesse und Arbeitsabläufe gezielt optimieren. Was bieten Sie Ihren Kunden genau an?

Frederik Hilling: Auf Basis einer eigens entwickelten Gebäudeerkennung leiten wir vollautomatisch und direkt aus Laserscannerdaten 3D-Informationssysteme und digitale Solardachkataster ab. Ein 3D-Informationssystem ist mit Informationen angereichert, die direkt auf eine bestimmte Fragestellung des Kunden abgestimmt sind. Das digitale Solardachkataster ermöglicht eine flächendeckende Potenzialanalyse für die Stromgewinnung mit Photovoltaik. So werden Bürger und Investoren bei ihrer Investitionsentscheidung unabhängig und gezielt unterstützt.

Was ist das Besondere an Ihrem Informationssystem?

Frederik Hilling: Im Gegensatz zum klassischen 3D-Stadtmodell bietet das 3D-Informationssystem mehr als reine Visualisierung. Jedes Gebäudemodell wird neben der genauen Geometrie und Lage auch mit gewünschten Zusatzinformationen wie z.B. Dachneigung, Größe der Dachseiten oder Fassadengröße angereichert. Das Modell wird so intelligent und abfragbar.

Eine weitere Kernanwendung ist das eigens entwickelte Solarkataster. Innerhalb weniger Minuten kann auf einer ein Quadratkilometer großen Fläche ermittelt werden, ob sich die Dachflächen für Sonnenenergie eignen. Wie funktioniert das so schnell?

Frederik Hilling: Das ist richtig. Durch unsere innovative Verfahrenstechnologie ist die Bearbeitungszeit vergleichsweise kurz. Der Nutzer verfügt jedoch noch wesentlich schneller über die gewünschten Informationen. So wird das fertige Produkt über ein Web-GIS visualisiert und der User kann sich in Sekundenschnelle über die Potenziale seines eigenen Daches informieren oder interessante Investitionsobjekte suchen.

Wer kann das Solarkataster nutzen?

Frederik Hilling: Zu unseren Kunden zählen in erster Linie Kommunen, die ein Solardachkataster sowohl intern z.B. zur Kosten-/Nutzenrechnung für eigene Dachflächen nutzen, als auch extern den Bürgern und interessierten Investoren über ein Web-GIS diese Informationen zur Verfügung stellen. So werden direkt Gewinne erwirtschaftet und die erneuerbaren Energien sowie die heimische Photovoltaikwirtschaft gestärkt. Aber auch Photovoltaikunternehmen zählen zu unseren Kunden. Hier werden in der Regel Einzelobjekte untersucht.

Bei Eignung erstellen die Unternehmen auf Basis unserer Daten ein Angebot für das jeweilige Dach.

GEOPLEX – dahinter stehen die Jungunternehmer Nico Engelhardt, Michael Gottensträter und Frederik Hilling. Wer bringt welche Stärken ins Spiel?

Frederik Hilling: Zwar bestehen in einem kleineren Unternehmen wie GEOPLEX viele Schnittstellen an denen die Kompetenz aller gefragt ist, jedoch gibt es auch bei uns Einzelbereichszuweisungen. So kümmert sich Herr Engelhardt vornehmlich um die Programmierung und (Weiter-) Entwicklung bestehender und neuer Produkte, während Herr Gottensträter hauptsächlich für die Auftragsumsetzung und den Vertrieb zuständig ist. Ich selber arbeite in erster Linie in den Bereichen Marketing, Finanzen und Kundenbetreuung.

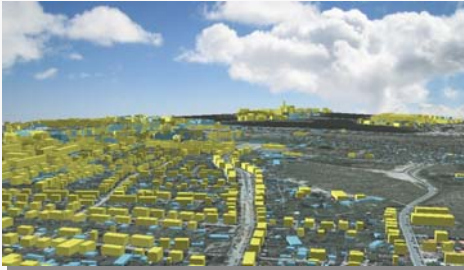
Wie wichtig waren Geoinformationen für das Projekt? Und wie konnten Sie die Geoinformationen technisch umsetzen?

Geoinformationen, speziell Airborne Laserscannerdaten, waren für unser Gründungsprojekt von entscheidender Bedeutung. Ohne eine derartige Datenbasis wäre die Umsetzung unserer Produkte undenkbar. Technisch haben wir von Anfang an auf eigene Verfahrenstechnik gesetzt. Das heißt wir haben nicht auf bestehende Softwarelösungen aufgebaut, sondern ein

eigenes C++ Framework geschrieben, d.h. ein eigenes Programm zur Prozessierung von Geodaten, in dem wir unsere Algorithmen umsetzen können.

Wie geht es mit GEOPLEX weiter? Bundesweit?

Mit Gründung der GEOPLEX GmbH strebt das Unternehmen einen erfolgreichen Markteintritt als Dienstleister in der Geoinformationsbranche an. In diesem Zuge werden die beiden Kernprodukte bundesweit angeboten. GEOPLEX sieht aber mittelfristig auch im europäischen und außer-europäischen Ausland vielversprechende Absatzmärkte.



© GEOPLEX - Darstellung eines 3D-Informationssystems am Beispiel eines einfachen Blockmodells.

Das sagt die Jury zu GEOPLEX:



Dr. Peter A. Hecker



Prof. Horst Lilienblum



Udo Stichling

Auf Knopfdruck die guten und schlechten Gebäudelagen für die Nutzung von solarer Energie zu erhalten, das ist bisher ein Wunschtraum beim Einsatz von Geoinformationen zugunsten erneuerbarer Energien gewesen. Die Firma GEOPLEX GmbH setzt nun ein Verfahren ein, das uns einen Schritt näher zur Erfüllung dieses Traumes bringt. Dabei ist das letztendlich nur ein Teil des Produkts, das sich daraus entwickeln ließe. Wer die Geschäftsidee der drei Firmengründer mit „Schaffung eines 3D-Modells“ beschreibt, trifft zwar das Ergebnis, aber verkennt die Innovation, die hinter dieser Idee steckt. Hier wurde versucht die zeitraubende Erstellung der 3D-Modellierung durch klug programmierte Algorithmen in C++ weitestgehend zu automatisieren.

So entsteht in kürzester Zeit eine 3D-Modellgrundlage, die neben den oben genannten Solarpotenzialberechnungen auch zahlreiche weitere Anwendungen realisieren kann. Als junges Unternehmen hat GEOPLEX GmbH eine Diplomarbeit der Universität Osnabrück konsequent genutzt, damit in diesem hart umkämpften Markt durch qualifizierte Anwendung wissenschaftlicher Methoden Marktanteile gewonnen und so Mehrwerte für die Kunden generiert werden. Es wird sich zeigen, inwieweit die Gründer ihre Qualifizierung auch fächerübergreifend in andere Anwendungen werden übertragen können. Es ist zu wünschen, dass neben den Fachleuten auch die Kunden die Chancen erkennen, die hinter diesem Geschäftsmodell und seinen Produkten stecken.



© Konditorei Café Baumann –
Inhaber Doris und Jean Warnecke.



Kontakt

Konditorei Café Baumann
Doris und Jean Warnecke
Löhrstraße 93
56068 Koblenz
Tel.: +49 (0) 261 3 14 33
Fax: +49 (0) 261 3 39 29
Mail: info@cafe-baumann.de
Internet: www.cafebaumann.de

Konditorei Café Baumann



© Konditorei Café Baumann – Rheintal zum R(h)einbeißen – hochwertige zartschmelzende Schokolade handgeschöpft.

Erstmalig wirbt eine „süße“ Reliefkarte für das UNESCO Welterbe „Oberes Mittelrheintal“. Verantwortlich für dieses Schoko-Welterbe ist der Koblenzer Konditormeister und Konfiseur Jean Warnecke mit seiner Ehefrau Doris, seit 1995 Inhaber des renommierten Koblenzer Café Baumann.

Das „süße“ Welterbe ist ein Relief aus Zartbitter- oder Milkschokolade. Die Grundlage für das Relief lieferten digitale dreidimensionale Geobasisdaten der Landesvermessung. Gemeinsam mit dem Architekten Ulrich Brink und Dipl.-Designer Christoph Krause der Handwerkskammer Koblenz konnte das Projekt in die Praxis umgesetzt werden.

Mit seiner Idee ist es Jean Warnecke gelungen, einen einzigartigen Werbeträger für die Region zu schaffen.

Wer steht hinter der Idee?

Doris Warnecke

- geboren 1965 in Mainz
- Ausbildung als Konditorin
- Stationen in verschiedenen Konditoreien
- 1988 Besuch der Meisterschule in Stuttgart
- 1993 Meisterstelle in einer Konditorei in Frankfurt
- 1993 Leitung einer Backstube
- 1995 Selbstständigkeit Konditorei Café Baumann Koblenz

Jean Warnecke

- geboren 1966 in Koblenz
- Ausbildung als Konditor
- es folgten Stationen bei Deutschlands besten und renommiertesten Konditoren, die Jean Warnecke zu einer erstklassigen Ausbildung verhalfen, sein handwerkliches Können festigten und erweiterten
- 1990 Besuch der Meisterschule in München
- 1991 Betriebswirt des Handwerks
- 1991-1994 Meisterstelle in einer Konditorei in Frankfurt
- 1995 Selbstständigkeit Konditorei Café Baumann Koblenz
- 1996 Auszeichnung „Café des Jahres in Rheinland Pfalz“
- 1998 Auszeichnung im „Feinschmecker-Magazin“ – die 100 besten Cafés in Deutschland

*„Wir suchten ein Souvenir von
unserem schönen Welterbe.“*

Jean Warnecke



© Konditorei Café Baumann – Rheintal zum R(h)einbeißen – hochwertige, zartschmelzende Schokolade handgeschöpft.

Der Inhaber Jean Warnecke im Gespräch...

Herr Warnecke, Sie sind Inhaber, Konditormeister und Konfiseur der Konditorei Café Baumann. Wie sind Sie auf die „süße“ Idee gekommen, Ihre Region in Schokolade zu gießen?

Jean Warnecke: Wir suchten ein Souvenir von unserem schönen Welterbe, transportfähig im Koffer und für den Postversand geeignet. Dazu sollte es aus köstlicher Schokolade sein, handgemacht und mit allen Highlights wie Burgen und Schlössern deutlich sichtbar und dekorativ verpackt sein.

Hat es vorher schon einen ähnlichen Werbeträger in Ihrer Region gegeben?

Jean Warnecke: Soviel ich weiß, ist unser Welterbe das erste Rheintal zum R(h)einbeißen und einzigartig, da es in Höhe und Tiefe den tatsächlichen Maßstäben entspricht, zart schmelzend schokoladig ist.

Ihre Schoko-Reliefkarte ist auch optisch gesehen ein wunderschönes und ansprechendes Geschenk. Ist die Schokolade nicht viel zu schade zum Essen?

Jean Warnecke: Nein, ganz im Gegenteil! Es ist eine handwerklich und sehr hochwertige Schokoladentafel, die nicht nur den optischen Genuss unserer schönen Gegend widerspiegeln soll, sondern auch auf der Zunge zergeht, zerschmilzt und in Leib und Seele übergeht... eben das Rheintal zum R(h)einbeißen.

Die technische Umsetzung war knifflige Handarbeit. Was mussten Sie bei der Produktion beachten und wer hat Sie bei der Umsetzung unterstützt?

Jean Warnecke: Durch die Unterstützung der Handwerkskammer Koblenz, die gemeinsamen Arbeitsstunden und Gespräche mit Ulrich Brink und die Kompetenz von Dipl.-Designer Christoph Krause wurde das Projekt umgesetzt und Wirklichkeit.

Waren die Bezugskonditionen nachhaltig wirtschaftlich?

Jean Warnecke: Ja, alles im Rahmen. Auch die Zusammenarbeit ist gut verlaufen.

Sind zusätzliche Investitionen in Ihrer Backstube notwendig gewesen?

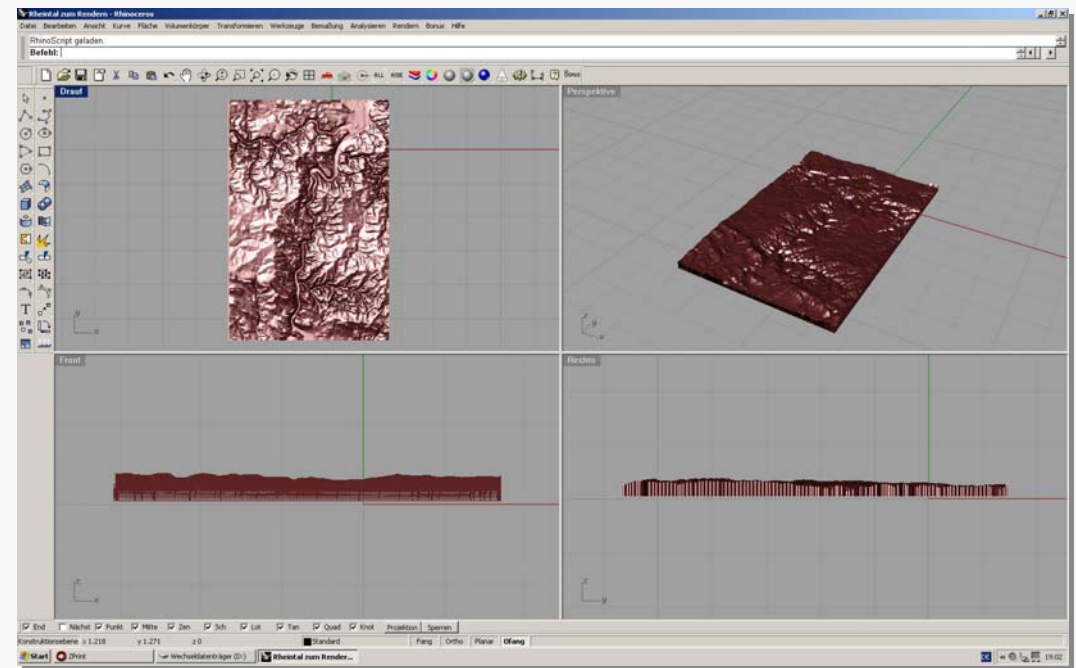
Jean Warnecke: Ja, wir mussten aus dem Prototypen der Handwerkskammer eine Form herstellen lassen, in die die Schokolade gegossen werden kann. Es ist schwer, eine Form herzustellen, die solche Höhen und Tiefen und noch die optimale Erstellung aus Schokolade ermöglicht. Dazu kommt erschwerend die Entwicklung der Verpackung. Sie sollte absolut transparent sein und alle Höhen und Tiefen von jeder Seite sichtbar machen, dekorativ und mit dem Aufdruck aller Burgen, Schlösser sowie Rhein und Mosel darstellen.

Ihnen ist es gelungen, einen einzigartigen Werbeträger für Ihre Region zu schaffen. Die Idee ist einfach – aber sehr innovativ. Werden wir bald auch das Steinhuder Meer oder die Holsteinische Schweiz essen können?

Jean Warnecke: Warum nicht! Es ist jedoch nichts in Planung... aber man weiß nie.

International denkt man gleich an den Mount Everest oder den Grand Canyon. Was kommt danach? Haben Sie bereits ein Patent angemeldet?

Jean Warnecke: Nein, noch nicht... wir sind Handwerker und unsere eigene Manpower steht hinter dem Projekt und ist nur bedingt kopierbar.



© Konditorei Café Baumann – Laserscannerdaten der Schokolade.

Das sagt die Jury zur Konditorei Café Baumann:



Carsten Benke



Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill



Burkhard Grundmeier

Schokolade – lecker und gerne in aller Munde. Geoinformation – eine trockene, schwer verdauliche Materie, die sich nicht ganz einfach jedermann vermitteln lässt. Zwei Themen, die auf den ersten Blick unvereinbar scheinen. Dass dies nicht so sein muss, belegt die Geschäftsidee der Konditorei Café Baumann aus Koblenz. Konditormeister Warnecke ist die Verbindung von amtlichen Geodaten und in handwerklicher Wertarbeit gefertigter Schokolade zum „Süßen Welterbe“ gelungen: das UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ dreidimensional maßstäblich verkleinert und in Schokolade unterschiedlicher Geschmacksrichtungen gegossen.

Ein unverwechselbares Produkt eines in der Region verwurzelten Unternehmens. Unterstützt wurde das mittelständische Unternehmen dabei vom Kompetenzzentrum für Gestaltung, Fertigung und Kommunikation der Handwerkskammer Koblenz.

Dabei wird ein Ausschnitt des digitalen dreidimensionalen Geländemodells der Landesvermessung Rheinland-Pfalz - ein Bestandteil der Geodateninfrastruktur Deutschland - um Orientierungsinformationen angereichert, im 3D-Druck in eine geeignete Gussform überführt und dann mit Schokoladenmasse ausgegossen.

Die Produktionszeit konnte durch den Einsatz von Rapid Prototyping-Fertigung auf nur wenige Wochen begrenzt werden. Zur Schokoladenform wurde eine ansprechende Verpackung gestaltet, die die regionalen Besonderheiten und Orte in Deutsch, Englisch und Französisch hervorhebt und Erläuterungen zur Herstellung des Reliefs und zu den benutzten Geobasisdaten beinhaltet.

So gibt es nun ein nachgefragtes Werbeprodukt für die Region, das sich als Geschenkidee im Privatbereich, als Firmenpräsent oder für Touristen vermarkten lässt. Eine innovative Idee, die sich auf viele touristisch attraktive Standorte übertragen lässt und ganz sicher Nachahmer finden wird. Nicht nur aus Schokolade gegossen – auch für andere handwerkliche Mittelständler, seien es Tischler, Bäcker, Graveure, Steinmetze, kann das Produkt als Anregung dienen.

Schokolade in Formen zu gießen ist für sich genommen zwar nicht ungewöhnlich – auch Schokoladenweihnachtsmänner oder Osterhasen bevölkern immer wieder die Geschäfte – diese aber in Verbindung mit schwer verdaulichen Geoinformationen zu kombinieren, das ist ungewöhnlich.

Das Ergebnis überzeugt auch die Jury! 200g Geoinformation als zeitgemäße Konditoreiware höchster Qualität, die man sich gerne auf der Zunge zergehen lässt.

Naturpark-Scout Dr. Wöhrstein & Partner

Der Naturpark-Scout ist das Online-Informations- und Outdoor-Navigationssystem der beiden Schwarzwald-Naturparke (Naturpark Schwarzwald Nord/Mitte und Naturpark Südschwarzwald). In Zusammenarbeit mit den Naturparken ist der Scout konzipiert und auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt. Im Detail sieht das so aus: Der Naturpark-Scout hält das gesamte touristische Angebot sowie interessante Tourenvorschläge bereit. Der Nutzer kann mit Hilfe des Scouts Wander- oder Mountainbike-(MTB) Touren berechnen und gleichzeitig sehen (erfahren), welche Sehenswürdigkeiten oder Einkehrmöglichkeiten am Wegesrand liegen. Individuell geplante Touren sind möglich und erlauben es, einen der vielen Naturpark-Regionalvermarkter kennen zu lernen und dabei einen originalen Schwarzwälder Schinken für zu Hause zu erwerben.

Das System ist für die Endnutzer kostenfrei und ohne Registrierung jederzeit und überall nutzbar. Über das Display eines Handys oder eines PDAs (engl. Personal Digital Assistant) wird der Weg mit Navigation angezeigt. Sämtliche touristische Informationen stehen in Wort, Bild, Ton oder sogar als Film auch tief im Wald zur Verfügung. Für den Aufbau des Systems nutzt der Naturpark-Scout Geodaten der öffentlichen Verwaltung. Die Geodaten werden kartographisch aufbereitet,

um eine möglichst vergleichbare Kartographie bieten zu können, wie sie der Mountainbiker und Wanderer von den Wanderkarten her kennt. Neben den Geobasisdaten fließen auch Geodaten zu geotouristischen Zielen - sogenannte Geotope - ein.

Der Naturpark-Scout ist ein unentbehrlicher Wegbegleiter durch die Schwarzwald-Naturparke mit dem Motto: „So haben Sie den Naturpark noch nie gesehen...“

Kontakt

Naturpark-Scout Dr. Wöhrstein & Partner
In den Weihermatten 66
79108 Freiburg
Tel.: +49 (0) 761 70 57 98-0
Fax: +49 (0) 761 70 57 98-09
Mail: info@naturparkscout.de
Internet: www.naturparkscout.de



© Naturpark-Scout GbR – das Team um den Naturpark-Scout: von links nach rechts: Frank Ruppenthal, Bernd Schuler, Stefan Giese, Monika Nethe, Christof Lindenbeck, Marco Lechner und Thomas Wöhrstein.

Wer steht hinter dem Naturpark-Scout?

Frank Ruppenthal

- geboren 1962 in Karlsruhe
- Ausbildung zum Kartografen
- 1987 Gründung der Firma Frank Ruppenthal, Kartografie und Grafik, Karlsruhe
- 2001 Gründung der Firma digitale Kartografie Frank Ruppenthal GmbH, Karlsruhe
- 2007 Gründung der Firma Naturpark-Scout GbR, Freiburg
- Hobbys: Wandern, Fotografie

Bernd Schuler

- geboren 1960 in Freudenstadt
- Ausbildung zum Werbetechniker
- Studium der Werbetechnik / Werbewirtschaft an der Hochschule der Medien
- seit 1989 freiberuflicher Grafik-Designer und Werbeberater
- 2007 Gründung der Firma Naturpark-Scout GbR, Freiburg
- Hobbys: Familie, Mountainbiking

Stefan Giese

- geboren 1962 in Freiburg
- Studium der Geologie
- Wissenschaftlicher Angestellter am Geologischen Landesamt Baden-Württemberg
- 1992 Gründung der Firma GGH - Solutions in Geoscience
- 1999 Gründung der Firma in media res GmbH, Freiburg
- 2007 Gründung der Firma Naturpark-Scout GbR, Freiburg
- Hobbys: Wandern, Kochen, Joggen, Sprachen, Badminton

Dr. Thomas Wöhrstein

- geboren 1963 in Schramberg
- Ausbildung zum Bankkaufmann
- Studium Geographie
- 1998 Dissertation am Umweltforschungsinstitut der Universität des Saarlandes in Saarbrücken
- 1998 Gründung der Firma Outdoor-Concepts Tourismusplanung und -beratung
- 2007 Gründung der Firma Naturpark-Scout GbR, Freiburg
- Hobbys: Radfahren, Reisen, Kanu fahren



© Naturpark-Scout GbR - Naturpark-Scout Portal: Darstellung von POI Informationen (engl. Point of Interest).

Dr. Christof Lindenbeck

- geboren 1962 in Oberhausen
- 1989 Abschluss als Diplom-Geologe
- bis 1995 Promotion mit IT-Schwerpunkt
- Assistentenstelle Universität Freiburg
- 1999 Gründung der in media res GmbH, Freiburg
- Hobbys: Berg- und Ultramarathon

Naturpark-Scout im Gespräch...

Der Tourismus sichert den Standort Schwarzwald. Mit Ihrem Online-Informations- und Outdoor-Navigationssystem bieten Sie für die Touristen einen ganz neuen Service. Was gab den Anstoß für das Projekt?

Stefan Giese: Die Idee entstand bei einem gemeinsamen Projekt im Jahr 2007 der heutigen Gesellschafter, dem Erlebnisportal des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Damals erkannten wir das Potenzial einer kombinierten Internetportal- und Mobillösung basierend auf öffentlichen Geodaten.

Die Informationen kennt man schon länger. Was ist das Besondere an Ihrem Portal?

Stefan Giese: Das Besondere ist die Vielseitigkeit des Portals: Tourendatenbank und Routingportal für Wanderer und Biker sowie die Lenkungsfunktion, wodurch Konflikte zwischen Wanderern, Bikern und Naturschutz vermieden werden. Der Rückfluss von Geodaten an die Verwaltung ist zur Zeit sicherlich auch einzigartig.

Die Daten und Informationen können nicht nur am Computer, sondern auch auf dem Handy jederzeit abgerufen werden. Welche technischen Voraussetzungen benötigt der Nutzer?

Stefan Giese: Zur Zeit benötigt der Nutzer ein Handy oder PDA (engl. Personal Digital Assistant) mit dem Betriebssystem Windows

Mobile zur Darstellung der Karten auf dem Mobilgerät. Eine Mobilnetzverbindung ist nicht notwendig, das System funktioniert auch „offline“. Sofern das Gerät ein integriertes GPS (engl. Global Positioning System) hat, wird die Position in die Darstellung integriert.

Im Wald und in der Höhe gibt es oft keinen Handy-Empfang. Was passiert dann?

Stefan Giese: Alle Daten werden auf das Mobilgerät geladen und liegen dort lokal vor. Daher braucht es keine Netzverbindung für die Nutzung. Hat man genügend Speicher auf dem Gerät, ermöglichen wir prinzipiell auch das Herunterladen des gesamten Angebots der Schwarzwald Naturparke.

Zahlt der Nutzer für die Informationen? Oder wie finanziert sich das Projekt?

Stefan Giese: Für den Nutzer ist das gesamte Angebot des Naturpark-Scouts kostenlos und ohne Registrierung verfügbar. Der Naturpark-Scout finanziert sich über die teilnehmenden Gemeinden. Diese können über einen redaktionellen Zugang die POIs (engl. Point of Interest) selbst einpflegen und den Naturpark-Scout auf ihrer Homepage mit Sprungmarke auf ihr Gemeindegebiet verlinken.

Für den Naturpark-Scout sind Geodaten sowohl der Verwaltung als auch der Wirtschaft erforderlich. Welches Potenzial sehen Sie noch in der Nutzung von Geodaten?

Stefan Giese: Über die bereits verwendeten Daten der öffentlichen Verwaltung sehen wir ein großes Potenzial für die Einbindung weiterer Datencluster im Naturpark-Scout, z.B. die Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes. Die Einbindung von Daten zur satellitengestützten Vorhersage der Luftschadstoffbelastung des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum sowie der ÖNVP (Öffentlicher Personennahverkehr) Daten ist bereits realisiert.



© Naturpark-Scout GbR -
Mobiler PDA mit
Naturpark-Scout
Karte.

Was kommt danach? Gibt es erste Resonanzen?

Stefan Giese: Momentan arbeiten wir an einer Personalisierung der Anwendung „myNaturpark-Scout“. Inhaltlich ist die Integration von Stadtrundgängen, E-Bike-Touren, Wintersport und Themenwegen (z.B. „Käseroute“) geplant. Neben monatlich 500.000 Kartenaufrufen haben wir zahlreiche positive Resonanzen. So ist z.B. die Gemeinde Bad Wildbad zum Internetdorf 2009 gewählt worden: Der Naturpark-Scout ist ein zentraler Bestandteil ihres Internetauftritts.

Das sagt die Jury zum Naturpark-Scout:



Prof. Dr. Klaus Greve



Wolfgang Naujokat



Dr.-Ing. Norbert Schächter

Gute Technik ist nützlich und macht Spaß. Beide Eigenschaften zeichnen den Nationalpark-Scout aus. Wer schon mal bei Regen und Wind versucht hat, gleichzeitig mit der unhandlichen Papierkarte und dem GPS zu operieren, wird das kleine übersichtliche Gerät schnell schätzen lernen. Es ersetzt einen ganzen Rucksack voller Karten und Reiseführer, sagt dem Nutzer wo er sich gerade befindet und ist viel aktueller und flexibler als die klassische Ausstattung. Das ist gut, aber man könnte meinen, nicht mehr wirklich herausragend. Denn das sollte jede bessere mobile ortsbezogene Multimediaanwendung leisten. Das ist richtig und auf den ersten Blick sieht der Naturpark-Scout aus wie eine weitere gut gemachte LBS-Anwendung – von der gibt es viele.

Hier allerdings lohnen ein zweiter und ein dritter Blick. Der zweite Blick fällt auf das Geschäftsmodell und zeigt deutlich, bei diesem Informationsprodukt wird ein umfassender, genauer gesagt, ein vielseitiger Nutzen erzielt. Hier profitieren nicht nur die Anwender, sondern auch Infrastrukturprovider (Gemeinden und Naturpark-Verwaltung) und Informationsanbieter (regionale Vermarkter) haben erheblichen Nutzen von dem Naturpark-Scout. So wird auf mustergültige Weise ein häufiges Dilemma von ortsbezogenen Diensten gelöst: Der Anwender will sowohl eine nützliche als auch kostenfreie Anwendung. Andere zahlen aber nur, wenn sie auch einen Nutzen erzielen. Das sind im Falle des Naturpark-Scout alle Beteiligten.

Die Naturparkverwaltung sorgt durch angepasste Routenführungen dafür, dass die Touristen den Naturpark in vielen Facetten erleben, zugleich aber möglichst wenig solche Stellen aufsuchen, wo häufige Besuche das Naturschutzziel gefährden. Die Gemeinden betreiben mit dieser Anwendung praktische Wirtschaftsförderung, die die Kundenzufriedenheit der Besucher hebt und den regionalen Vermarktern eine Informationsplattform zur Verfügung stellt. Die regionalen Vermarkter wiederum haben einen direkten und sehr praktischen Zugang zu ihren potenziellen Kunden.

Ein dritter Blick betrifft die Technik: Eingesetzt werden aktuelle Standards der Geoinformationsarbeit, wie sie zur Verbesserung und Flexibilisierung von Geoinformationsservern für unterschiedliche Endnutzeranwendungen entwickelt wurden. Dadurch kann die Anwendung flexibel erweitert und sich in Informations-Infrastrukturen (Geodateninfrastrukturen) einklinken. Damit ist die Erweiterbarkeit und Nachhaltigkeit der Anwendung garantiert. Sie wird damit zu einem Baustein einer nachhaltigen Anwendung amtlicher Geodaten zum Nutzen der Touristen und des Tourismus im Schwarzwald – und sie macht Spaß.

Impressum

Herausgeber:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
– Geschäftsstelle –
an der Bundesanstalt für
Geowissenschaften und Rohstoffe
Stilleweg 2, 30655 Hannover

Tel.: +49 (0) 511 643-3000

Fax: +49 (0) 511 643-2995

E-Mail: Kontakt@GeoBusiness.org

Internet: www.GeoBusiness.org

Redaktion:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
Andrea Satli, Dr. Jörg Reichling

Layout:

Kommission für Geoinformationswirtschaft
- Geschäftsstelle -
Andrea Satli

Druck:

DIAPRINT KG,
Planetenring 7, 30952 Ronnenberg

Fotos

Copyright/Titelbilder:

Weltkugel: HeinzHirsch/Pixelio

Windrad: REGIERUNGonline/Faßbender

Bachlauf: iStockphoto.com/Elenathewise

Meeting: iStockphoto.com/Shirouosov

Stadtansicht: Stroer AG

Sonnenblume: LBEG

Laster: iStockphoto.com/BryanReese

Innenseiten:

Siehe Urhebervermerke neben den Photos

www.GeoBusiness.org